Pfarrverband
Vier Heilige Trudering Riem

PFARRBRIEF WEIHNACHTEN 2025

Geburt Jesu – Außenportal der Marienkirche in Krakau

Dekan Björn Wagner stellt sich vor

Geneigte Leserinnen und Leser,

ab 1. Dezember 2025 bin ich der Pfarradministrator des Pfarrverbands Vier Heilige Trudering Riem. Viele kennen mich, weil ich seit März 2023 Ihr Dekan bin – zuerst im mittlerweile erloschenen Dekanat Trudering, dann seit 1. Januar 2024 im Dekanat München-Nordost. Die neuen Dekane wurden vom Erzbischof ernannt, bilden die mittlere Führungsebene im Erzbistum München und Freising und sind als Dienstvorgesetzte der leitenden Priester über die einzelnen Pfarreien gut im Bild. Das gilt auch für Ihre Pfarreien im Pfarrverband.

Was bringt das Jahr, das wir miteinander verbringen werden? Viele Gespräche mit Ihren gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien, Feste, die wir miteinander feiern werden und vieles mehr. Ich kann Ihnen nicht sagen, wohin die personelle Reise in Ihrem Pfarrverband geht. Doch dafür gibt es dieses Jahr, damit wir hören, wirken lassen und dann unterscheiden, was wirklich anstehen könnte.

Ich lege Wert auf das Gespräch mit den gewählten Personen aus den Pfarrgemeinderäten und den Kirchenverwaltungen. Diese haben Sie gewählt, damit Partizipation institutionell gewährleistet wird. Danke für diesen bunten Strauß an ehrenamtlichen Tätigkeiten!

Ich danke zudem den Seelsorgern vor Ort. Den einen oder anderen Gottesdienst werde ich ihnen abnehmen – das kann und will ich aber nicht so planen, wie Sie es vielleicht gewohnt sind. Das hängt mit den Aufgaben zusammen, die mir früher übertragen worden sind. Wir haben im Pfarrverbandsrat schon über manches geredet, die veränderten (nicht reduzierten) Gottesdienstzeiten sind eine Folge dieser Überlegungen. Ich bitte Sie, gehen Sie die Veränderungen mit, es sind keine großen Schritte.

Im kommenden Jahr werden wir auch sehen, wie knapp personelle Ressourcen geworden sind und wie sehr wir auf gegenseitiges Entgegengehen angewiesen sein werden.

Es grüßt Sie Ihr

Dekan Björn Wagner
Dekanat München-Nordost
Pfarrer von St. Augustinus
Pfarradministrator von Christi Himmelfahrt u. St. Franz Xaver

Dankbar

Dankbar können wir für so Vieles sein, was sich dann sogar in einen Lobgesang entwickeln kann, wie beim heiligen Franz von Assisi: *„Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne; (…) Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter (…)“*.

Und so können wir es mit größeren und kleineren „Dingen“ erweitern, wie „Danke“ für die Gesundheit, für den Kaffee am Morgen.

Und doch fällt es nicht immer nur leicht, dankbar zu sein, wenn wir an die Dinge denken, die uns belasten und die uns schwerfallen, die wir uns gern erspart wissen würden… Da hat wahrscheinlich jeder etwas. Im Brief an die Römer 8,28 heißt es je nach Übersetzung: *„Für diejenigen, die Gott lieben, führt er alles zum Guten (…)“*.

Das kann uns in schwierigen Situationen trösten und helfen, dankbar zu sein, dass Gott es sieht und etwas Gutes daraus macht bzw. machen wird.

Auf dem Berg Tabor, dem Berg der Verklärung, wollten die drei Apostel (vgl. Mk 9) voll Dankbarkeit gern bleiben, aber das war der momentane Eindruck. Eigentlich verwandelt die Dankbarkeit, denn wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund. Das, wofür wir dankbar sind, erfüllt uns so sehr, dass wir es weitergeben müssen und deshalb wollen. Und durch diese Dankbarkeit sind wir offen für mehr und erlangen mehr, denn wer gibt, der empfängt, und durch die Dankbarkeit werden wir mehr Gebende und somit noch mehr Empfangende.

Und so bin ich für die gut acht Jahre hier im Pfarrverband dankbar und könnte Seiten lang Vieles benennen. Doch hier kann ich nur kurz meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Ich bin dankbar für große und schöne Gemeinschaft in Vielfalt, für die vielen Begegnungen, für die vielen Menschen, für das, was wir gemeinsam gelebt haben, ob z. B. besondere Highlights, wie die Adventsaktion in den Riem Arcaden, das Drei-Königsevent mit den Sternsingern und den Kamelen, die ökumenischen Kirchenfeste der drei Konfessionen, die Palmsonntagssegnung „auf dem Esel“, d. h. aus dem Cabrio heraus, die Waldweihnacht, die Segnung beim Sonnwendfeuer, die Feste mit den Vereinen zusammen oder die stilleren Gottesdienste, verschiedene Besuche, Gespräche, Sakramente, bei denen aber viel passiert ist und oft wissen es nur die einzelnen Menschen und Gott selbst.

Das, was dabei immer das Schönste war, aber nicht immer gleich sichtbar, dass wir Gottes Handeln und seine Gnaden schenken sehen und die Freude, welche es bewirkt.

Natürlich gibt es Dinge, Situationen, die menschlich gesehen ich mir anders gewünscht hätte, aber wie oben geschrieben, möge es auch zum Guten geführt werden, möge Gott daraus etwas Gutes und Heilsames tun. Auf Gottes Barmherzigkeit und unsere Offenheit für sie vertraue ich.

Und ja, ich bin dankbar für die vielen schönen, erfüllenden Erfahrungen hier, die ich einfach woanders nun erzählen muss und möchte, die mich für weitere Schritte gestärkt haben und deshalb geteilt werden wollen und deshalb mache ich mich dankbar auf den Weg, um zu geben, was ich erfahren und angesammelt habe und so noch mehr zu erhalten, für mich und andere.

Gott ist gut und treu!

Dankbar für Sie und Euch alle, jede Person einzeln, wünsche ich Gottes reichen Segen! Und in der Familie Gottes sieht man sich immer wieder, wofür ich auch dankbar bin.

Arkadiusz Czempik, Pfarrer

Herzliche Einladung

Wir laden Sie ein zu unseren
Weihnachts- und Sonntagsgottesdiensten
sowie zu unseren vielfältigen Angeboten
in unserem
Pfarrverband Vier Heilige Trudering Riem.
Aktuelle Infos entnehmen Sie bitte
unserer Homepage **www.vier-heilige.de**
sowie den aktuellen Informationen
in unseren Kirchen und in den Schaukästen.

Wir freuen uns auf Sie!

Grußworte zum Abschied von Pfarrer Arkadiusz Czempik

Nach achtjähriger Tätigkeit hat Pfarrer Arkadiusz Czempik den Pfarrverband Vier Heilige Trudering Riem verlassen, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Im Folgenden wird er von den Vorsitzenden im Pfarrverband und Pfarrgemeinderäte verabschiedet.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, liebe Angehörige unseres Pfarrverbandes Vier Heilige Trudering Riem.

Wir waren doch alle überrascht, als vor den Sommerferien die Mitteilung kam, dass unser Leiter des Pfarrverbandes Vier Heilige Trudering Riem und Pfarrer Arkadiusz Czempik im Laufe des Jahres seinen Dienst in unserem Pfarrverband beenden und eine neue missionarische Aufgabe innerhalb der Erzdiözese München-Freising übernehmen wird.

Nach vielen Jahren seines segensreichen Wirkens haben wir Abschied genommen – von einem Priester, der unseren Pfarrverband nicht nur geleitet und begleitet, sondern von seinen Gründungstagen an mit Herz und Hingabe aufgebaut und geprägt hat.

Pfarrer Czempik war es stets wichtig in unserem Pfarrverband die verbindenden Elemente zu betonen und zu fördern, ohne unsere Pfarreien in ihrem jeweiligen Wirken zu beschneiden.

So sei an die vielen schönen gemeinsamen kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen auf Pfarrverbandsebene in den letzten Jahren, wie die Fronleichnamsprozessionen, die Hügelmessen zu Christi Himmelfahrt, die Fahrzeugsegnungen, die Erntedankfeste auf dem Feld etc. erinnert.

Er war ein Seelsorger, Ansprechpartner, Prediger, Mitfeiernder, Zuhörer, Tröster und Ermutiger in Freud und Leid, in Alltag und Festzeit. Er hat in dieser Zeit Spuren im Pfarrverband hinterlassen: in den Herzen der Menschen, in unseren Gottesdiensten, in unzähligen Begegnungen und in einem lebendigen Glaubensleben, das er mit uns geteilt hat.

Wir danken Pfarrer Czempik von Herzen für seinen Dienst, für seinen Einsatz, für seine Menschlichkeit und für das Zeugnis seines Glaubens. Sein Weggang erfüllt uns mit Wehmut und zugleich mit großer Dankbarkeit. Möge Gott seinen weiteren Weg segnen und begleiten so, wie er auch uns begleitet hat durch seinen Dienst.

Im Namen des gesamten Pfarrverbandes Vier Heilige Trudering Riem ein herzliches Vergelt´s Gott lieber Arek.

Andreas Müller
Pfarrverbandsratsvorsitzender

Lieber Pfarrer Czempik, lieber Arek,

ich erinnere mich noch sehr gut, als vor acht Jahren mit dem damaligen Pfarradministrator Stefan Scheifele ein Treffen mit unserem Pfarrgemeinderat anberaumt wurde, bei dem du uns als neuer Pfarrer für Trudering und Riem vorgestellt worden bist. Irgendwie wurde da ein Arkadiusz „Champions League“ vorgestellt – so ähnlich hattest du selbst bei diesem Treffen deinen Namen verglichen und schon für den ersten Lacher im Gremium gesorgt.

Aber genauso wenig wie vor deinem Nachnamen, mussten wir auch vor dir als Mensch erschrecken. Denn du hast es sehr schnell verstanden, Grenzen zu überwinden, bist auf die Menschen zugegangen und warst sowieso gefühlt bei jedem sehr bald einfach „Arek“.

So hast du schnell auch viele Menschen erreicht, die der Kirche eher ferngestanden sind. Denn du bist bewusst auch „rausgegangen“ – auf das Feld an Erntedank oder den Rodelhügel in der Messestadt, um die Menschen zu begeistern, oder hast manchmal auch mit unkonventionellen Methoden den Gottesdienst gefeiert.

Heute blicken wir voll Dankbarkeit auf diese vergangenen acht Jahre. In dieser Zeit hast du nicht nur den Pfarrverband „Vier Heilige Trudering Riem“ aufgebaut und mitbegründet, sondern zusammen mit deinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch ausgebaut und neue Angebote geschaffen. Dabei war es immer dein Bestreben, gemeinsam weiterzukommen und nicht stehen zu bleiben. Für alles Erreichte in dieser Zeit und alles, was du an neuen Angeboten und Ideen mit eingebracht hast, sagen wir dir ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Dass du selbst nicht stehen bleiben möchtest, hattest du uns vor den Sommerferien bekanntgegeben. Wenngleich ich deine Entscheidung natürlich verstehe, so bleibt doch auch ein wenig Wehmut über deinen Abschied, in die sich aber vor allem die Dankbarkeit für alles mischt, was wir mit dir und durch dich in unseren Pfarreien und im Pfarrverband erreichen und erleben durften.

Ich wünsche dir für deinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute! Viele schöne Momente voller Bereicherung und Freude in der Missionsarbeit in der weltweiten und Münchner Kirche wünsche ich dir – mit deinem Sprachentalent hast du ja das Rüstzeug sowieso schon. Und in all jenen Momenten, die weniger hell sein mögen und in denen dich vielleicht der Kummer plagt, wünsche ich dir, dass du an das Wort denkst, das du in einem Montagsimpuls einmal gesagt hast und was auch mir manchmal in solchen Situationen hilft: „Sorgen sind wie Nudeln. Man macht sich immer zu viele!“

Alles Gute und Gottes reichen Segen auf deinen Wegen wünscht dir dein

Alexander Schmid
PGR-Vorsitzender St. Peter und Paul Trudering

Lieber Pfarrer Czempik, lieber Arek,

wer in St. Florian sonntags die Kirche betritt, spürt schnell: Hier ist Kirche lebendig. Menschen aus über hundert Nationen feiern gemeinsam, singen, beten, lachen – und finden sich verstanden. Dieses Miteinander hast du in den letzten Jahren geprägt. Du hast gezeigt, dass Glaube keine Grenzen kennt, weder sprachlich noch kulturell. Legendär sind deine Weihnachts- und Ostergrüße in allen erdenklichen Sprachen – kleine Zeichen einer großen Verbundenheit, die du gelebt hast.

Mit deinem Humor, deiner Offenheit und deinem tiefen Glauben hast du viele Menschen erreicht, auch jene, die sich lange fern von der Kirche fühlten. Du hast Mut gemacht, hinauszugehen – auf den Platz, in die Nachbarschaft, in den Park, in die Stadt. Du hast uns ermutigt, den Glauben nicht nur zu bewahren, sondern ihn zu teilen.

Die erstaunten Gesichter der Menschen werde ich nie vergessen, als auf dem verschneiten Platz der Menschenrechte – mitten im Getrenntsein der Pandemie! – mit den Sternsingern die majestätischen Kamele mit einzogen. Wir haben es ermöglicht. Und nun ist es bereits Tradition.

Dein zentrales Thema war und bleibt die Liebe – nicht nur als Wort, sondern als Haltung. Sie war spürbar in Begegnungen, in Gesprächen nach dem Gottesdienst, in der Art, wie du Menschen gesehen hast.

Es geht aufwärts in St. Florian und du hast daran großen Anteil. Dafür danken wir dir von Herzen: für deine Ideen, deine Leidenschaft, deinen Glauben, deinen Witz. Für die vielen Momente, in denen du uns zum Lachen, Nachdenken und Beten gebracht hast.

Möge Gott dich auf deinem neuen Weg begleiten, so wie du uns begleitet hast.

Für die Gemeinde St. Florian Messestadt Riem
Björn Maiworm, Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Wie geht es weiter in unsrem Pfarrverband Vier Heilige Trudering Riem?

Mit dem Stellenwechsel von Pfarrer Arkadiusz Czempik zum 30. November beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte unseres Pfarrverbandes. Im Hinblick auf eine Bekanntgabe der Nachfolge werden sich unsere Gemeinden noch gedulden müssen, da hierfür Gespräche zwischen der Erzdiözese München und Freising und der Gemeinschaft Emmanuel bezüglich der Neubesetzung der Stelle und der damit zusammenhängenden, klärenden Prozesse notwendig sind. Wir gehen davon aus, dass aus diesem Grund die Vakanz noch bis zum Ende des Schuljahres andauern kann.

Beginnend am 1. Dezember wird der Pfarrverband während dieser Zeit von unserem Dekan Björn Wagner administriert, der zudem noch für das Dekanat München-Nordost, die Pfarrei Christi Himmelfahrt und den Pfarrverband Trudering zuständig ist. Die Pfarrvikare Gregor Schweizer und Andreas Schmidt, sowie Diakon Cyrille Barbot und Pastoralreferent Mateusz Jarzębowski bleiben dem Pfarrverband als Seelsorger weiterhin erhalten. Auch wenn in der Pastoral nun eine ganze Stelle fehlt, wird weiterhin alles dafür getan, um die Seelsorge vor Ort in gewohnter Qualität zu garantieren – manche Änderungen und Einschnitte sind jedoch unumgänglich.

Die wohl spürbarste Auswirkung für beide Pfarreien betrifft die Gottesdienstordnung. Da Pfarrvikar Andreas Schmidt sonntags das missionarische Projekt der Gemeinschaft Emmanuel in der Innenstadt betreut, steht Pfarrvikar Gregor Schweizer als einziger Priester für die Zelebration der Sonntagsgottesdienste in unseren Kirchen zur Verfügung. Um die Priester vor Überlastung zu schützen, entschied Dekan Björn Wagner, die monatliche Messe am Sonntag in St. Martin vorübergehend auszusetzen. Sie wird künftig einmal pro Monat als Vorabendgottesdienst am Samstagabend gefeiert. Im Gegenzug entfällt an diesen Tagen die Vorabendmesse in St. Peter und Paul.

Die übrigen Gottesdienstzeiten am Sonntag werden ebenfalls der neuen Situation angepasst: Die Eucharistiefeiern finden ab dem 1. Advent in St. Peter und Paul um 9.30 Uhr und in St. Florian um 11.30 Uhr statt. Damit soll gewährleistet werden, dass trotz personellem Engpass der Kontakt zur Gottesdienstgemeinde nach der Messe möglich ist und auch genug Zeit für die Vorbereitung auf den zweiten Gottesdienst bleibt. Des Weiteren entschieden die Seelsorger, dass aus den bereits genannten Gründen das monatliche Angebot „die messe.“ am Sonntagabend vorerst eingestellt wird.

Die entstandene Situation stellt für die Seelsorger und die Gemeindemitglieder unseres Pfarrverbandes gleichermaßen eine Herausforderung dar. Da ab dem ersten Advent Vieles in unserem Pfarrverband neu wird, bitten wir Sie – auch im Hinblick auf das Weihnachtsfest – sich immer in unserem Kirchenzettel oder auf der Homepage www.vier-heilige.de über die aktuell geltenden Gottesdienstzeiten zu informieren und laden dazu ein, der neuen Situation und den möglichen Verunsicherungen zum Trotz mit der gewohnten Zuversicht sowie der Freude am Glauben und der Gemeinschaft zu begegnen, die unseren Pfarrverband ausmachen.

Mateusz Jarzębowski, Pastoralreferent

Welche Türe geht wohl auf?

Für manche mag es schon länger her sein, dass sie täglich auf den Adventskalender hingefiebert und mit großer Spannung das passende Türchen geöffnet haben. Aber vielleicht können Sie sich auch bei Ihren Kindern und Enkeln an das prickelnde und aufgeregte Gefühl erinnern, dass hinter diesen kleinen Türchen etwas Wunderbares wartet?

Da ich häufig neue Menschen kennenlernen darf, habe ich viele solcher „Tür-Momente“:
Wenn ich an die Türe eines Zimmers im Pflegeheim klopfe, ist die spannende Frage: Wer erwartet mich hinter dieser Türe? Ist der Zeitpunkt günstig? Werde ich willkommen geheißen oder abgelehnt? Können wir uns verständigen?

Oder ich sitze im Sommer mit einem bunten Plakat vor dem ASZ in der Messestadt und biete unter dem Motto „Reden ist Gold“ offene Gespräche für die Passanten an: Wird jemand stehen bleiben? Werde ich eine kleine Plauderei erleben oder mit schweren Lebensschicksalen konfrontiert werden? Welche inneren Türen werden aufgehen?

Gott sei Dank kann ich sagen:
Sehr oft wartet wirklich etwas Wunderbares!
Manchmal sind das Gespräche, die nur mit den Augen und mit Handhalten stattfinden. Manchmal gelingt ein freudiges Miteinander, auch wenn wir die Worte der anderen nicht verstehen. Manchmal öffnen sich lange verschlossene Türen und altes Leid möchte noch einmal angeschaut werden.

Und sehr oft scheint auf, was Kraft gibt, Trost spendet und uns mit Dankbarkeit erfüllt.

Von einigen dieser besonderen Lebensquellen erzähle ich Ihnen gerne:

Treue Beziehungen tragen durch das Leben – Menschen, die sich mit uns freuen, wenn das Leben leicht und freudig ist, die aber auch mit uns aushalten, wenn die Tage bitter und schwer werden und uns tröstende Worte fehlen. Familie, Freunde, Nachbarn, Mitarbeitende – sie alle schenken diese Beziehungen. Und: Auch die Treue und Begleitung der Haustiere ist eine große Kraftquelle.

Die **Erfahrung von Schönheit** berührt und weitet das Herz und kann neue Freude und Zuversicht schenken. Der stille Blick in die Natur, die Freude an einem schön gedeckten Tisch, ein inspirierender Gedanke, wohltuende Worte und immer wieder die tragende Kraft der Musik sind große Trost- und Kraftspender. Wenn dann noch ein anderer diese Erfahrung teilt … wie schön!

Wenn es gelingt, dass auch **gute Erinnerungen** zum Vorschein kommen, beflügelt das die Seele: Momente, in denen etwas Wunderbares geschah, in denen etwas gut gelang, in denen einem große Hilfe zuteil wurde oder etwas Besonderes erlebt wurde, tragen auch noch nach Jahrzehnten und machen den manchmal tristen Alltag heller. Sie zeigen: Jeder Lebensweg ist einzigartig.

Vielleicht pochen diese Eindrücke ja auch an Ihre Herzenstür und laden Sie ein, Ihre Kraft- und Trostquellen zu entdecken? Ich wünsche es Ihnen!

Herzliche Grüße aus dem Luise-Kiesselbach-Haus
Ihre Beate Schwaiger (BSchwaiger@eomuc.de)

Weihnachten in Gemeinschaft

„Der Tisch ist gedeckt, die Gäste können kommen ...“

Weihnachten ist der Ursprung einer neuen Familie. Ich meine damit nicht nur die Heilige Familie. Denn auch sie war am Weihnachtsabend nicht allein.

Es kamen die Hirten, die Armen, auf die Botschaft der Engel hin. Und wenig später, geheimnisvoll gerufen von den Sternen, die Weisen aus dem Osten.

Groß und klein, arm und reich, aus allen Nationen – schon an der Krippe versammelt sich im Kleinen eine neue Familie Gottes.

Hier ist im Kern schon die Kirche gegenwärtig, die der neugeborene Sohn Gottes begründet. In ihm sind alle gerufen, Kinder eines Vaters und damit Glieder einer Familie zu werden. Daher ist Weihnachten von jeher ein „Familienfest“. Allerdings nicht nur im Sinn der natürlichen Familie, sondern jener geistlichen Gemeinschaft, die über alle natürlichen Unterschiede hinweg Menschen miteinander verbindet.

Das ist der Hintergrund, warum es uns Priestern in unserer Wohngemeinschaft passend erschien, den Weihnachtsabend nicht nur unter uns zu feiern, sondern weitere Mitglieder der Familie Gottes dazu einzuladen.

Nicht nur, aber vor allem auch solche, die sonst den Weihnachtsabend allein zu Hause verbracht hätten. Wir durften zehn Gäste empfangen. Zwischen Kinder- und Christmetten war genug Zeit für eine kleine Feierstunde mit Liedern und der Weihnachtsgeschichte und einem würdigen Weihnachtsessen. Vorspeise, Hauptgericht und Nachtisch wurde jeweils von einem anderen Priester vorbereitet.

Die Gäste – obwohl die meisten sich untereinander kaum kannten – kamen gut miteinander ins Gespräch. Es war ein froher Abend in einer bunt zusammengewürfelten Runde, die vermutlich ohne diesen Anlass nie zusammengekommen wäre. Es war ganz einfach. Und doch war etwas Besonderes zu spüren: Das Weihnachtsereignis hat etwas ganz Neues in die Welt gebracht, das imstande ist, alle Menschen zu verbinden. Was an der Krippe begann, das können wir heute leben.

Dr. Andreas Schmidt

Truderinger Neujahrskonzert 2026

Am 25. Januar 2026 lädt Thomas Schmid um 17.30 Uhr bereits zum 22. Mal zum musikalisch-schwungvollen Start in das neue Jahr ein.
Mit dabei sind der Truderinger Musikverein unter der Leitung von Johannes Obermeier, der Kirchenchor St. Florian Riem unter der Leitung von Wolfgang Wittkowsky sowie die Chor- und Orchestergemeinschaft St. Peter und Paul Trudering mit ihren Solisten.
Der Eintritt ist wie immer frei.
Um Spenden wird herzlich gebeten, auch der Bezirksausschuss 15 will dieses Konzert wieder fördern.

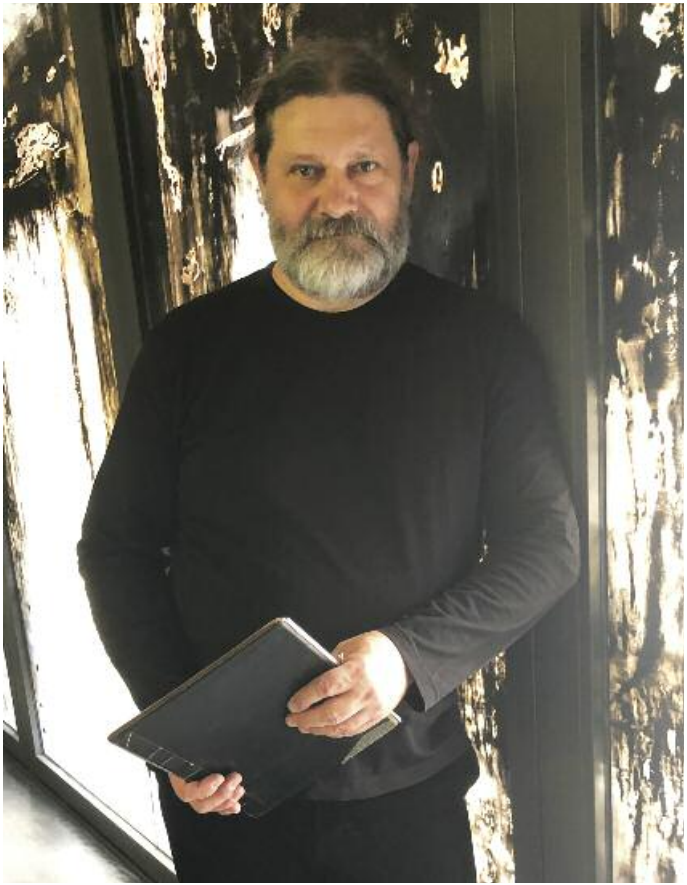
Impressum
Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde St. Peter und Paul Trudering; Lehrer-Götz-Weg 23, 81829 München, Tel. 42 15 85, Fax 42 71 131
Bankverbindung: Liga-Bank: Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul
IBAN: DE19 7509 0300 0002 1448 40 BIC: GENODEF1M05
Mail: St-Peter-und-Paul.Trudering@ebmuc.de
Homepage: www.vier-heilige.de
Öffnungszeiten der Pfarrbüros
Aktuelle Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Homepage.
Redaktion: Pfr.B.Wagner, M.Jarzębowski, A.Schmid, S.Putzmann, F.Richter
Fotos: Titel: Privat, Bild-, Textlegenden oder Impressum; S. 1 Bild: F.Simon; S. 9 Bild: Pixabay; S. 20 Bild: S.Frank; A.Zeis-Ziegler; S. 21 Bild: C.Schmitt; S. 22 Bild: www.sternsinger.de; S. 23 Bild: www.adveniat.de; S. 24: Bild: ©diocese-of-spokane-JuLRb-dokvs/unsplash; S. 25 Bild: J.Hartmann; S. 27 Bild: www.erzbistum-muenchen.de; S. 1, 20, 21 In: Pfarrbriefservice.de;
Auflage: 3000; **Layout:** Margareta Höckenschnieder-Filies / F.Richter
Druck: Satz + Druck Bauer GmbH, Damenstiftstraße 8, 80331 München

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift und nicht als Werbematerial.

20 Jahre St. Florian

20 Jahre St. Florian

Zum 60. Geburtstag Wolfgang Wittkowsky



Er ist die „Stimme von St. Florian“ und hat die Kirchenmusik in der Gemeinde von Anfang an maßgeblich mitgeprägt. Ob als Kantor, Chorleiter oder Instrumentalist: den meisten Gemeindemitgliedern ist Wolfgang Wittkowsky bekannt und auch über die Gemeindegrenzen hinaus musikalisch vielseitig aktiv.

Im Frühjahr feierte Wolfgang Wittkowsky seinen 60. Geburtstag.

In Regensburg geboren, begann er 1975 seinen musikalischen Werdegang mit dem Eintritt in das Musikgymnasium und den Chor der Regensburger Domspatzen, in dem schon sein Vater und zwei seiner Onkel gesungen hatten. Hier blieb er 10 Jahre und leitete von 1984–85 den Oberstufenmännerchor. 1985 trat er dann in den Männerchor und die Choralschola der Ehemaligen Regensburger Domspatzen ein, der er bis heute noch als aktiver Sänger angehört.

In seiner Grundschulzeit spielte Wolfgang Wittkowsky Blockflöte, später Violoncello und Kontrabass. Er musizierte im Schulorchester und bei Vorspielabenden und belegte für das Abitur den Leistungskurs Musik mit Violoncello.

Von 1984–1993 war er Sänger im Männersextett „Vocalista con Pianoforte“, das unter anderem im Stile der „Comedian Harmonists“ sang. Ab 1993 war er Mitglied in der Capella Cathedralis am Münchner Dom.

Prägend für seine musikalische Entwicklung waren unter anderem die Domkapellmeister Georg Ratzinger und Karl-Ludwig Nies, Josef Kohlhäufl, seine Gesangslehrer sowie seine Instrumentallehrer.

Ende 1999 zog er mit seiner Familie in die Messestadt. Bereits ab dem Jahr 2000, in der Anfangszeit der Gemeinde St. Florian, gestaltete er die damals noch in der Lehrer-Wirth-Schulaula stattfindenden Gottesdienste musikalisch. Vorwiegend a cappella und gerne auch mit Verstärkung diverser Instrumentalisten (Gitarre, Klarinette, Violine). Diesem Stil ist er bis heute treu geblieben.

Mit den Ensembles „Floriansmusi“ und „Mia4“ gestaltete er mehrmals im Pfarrsaal beliebte Volkstanzabende mit. Mit seiner Liebe zur Alten Musik und einem großen Repertoire im Kopf hatte er zudem einen besonderen Plan: Zur Kirchweihe im Jahr 2005 sollte der Kirchenchor St. Florian die Einweihung musikalisch gestalten. So geschah es dann auch.

Die erste Probe zuhause im Wohnzimmer mit sieben SängerInnen fand am 1. Februar 2001 statt. Heute zählt der Chor ca. 30 Mitglieder, probt immer noch dienstags und hat mittlerweile schon über 1328 Proben absolviert.

Regelmäßige Unterstützung erfährt Wolfgang von seiner Schwester Gertrud Wittkowsky, die mit ihrem Zitherspiel vor allem die Weihnachtsgottesdienste sehr bereichert.

Besonders wichtig beim Musizieren ist ihm: „Text und Musik sollen den Menschen eine Botschaft vermitteln und sie berühren. Wenn das gelingt, empfinde ich tiefe Freude und Dankbarkeit.“

Wir wünschen Wolfgang Wittkowsky noch viele segensreiche Jahre voller musikalischer Schaffenskraft und Freude an der Musik.

Sylvia Putzmann

Große Ehre für unseren Chorleiter Thomas Schmid

Aus der Hand des Bayerischen Staatsministers Markus Blume bekam Thomas Schmid Ende Oktober das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Staatsminister Blume würdigte Thomas Schmids Engagement um die Musik und seine Jahrzehnte lange Chorarbeit.

Auch in Trudering führte Thomas Schmid unseren Chor und seine Sänger zu neuer Größe und etablierte unter anderem das „Große Truderinger Neujahrskonzert“ sowie weitere Konzertreihen.

Auch Redaktion und Seelsorger gratulieren Thomas Schmid herzlich zu dieser besonderen Auszeichnung!

Vorstellung der Pfadfinder St. Florian

Hallo liebe Pfarrgemeinde,

auch wir, die Pfadfinder des Stamms Galileo Galilei, möchten die Möglichkeit des Weihnachtspfarrbriefes nutzen und uns vorstellen.

Wir gehören zur Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) – dem größten katholischen Pfadfinderverband Deutschlands – und sind Teil des Bezirks München Ost. Unser Bezirk besteht aus acht Stämmen, die sich über den gesamten Münchner Osten erstrecken. Seit vielen Jahren treffen wir uns regelmäßig in den Räumlichkeiten von St. Florian für unsere Gruppenstunden und andere Treffen. Wir erleben gemeinsam Abenteuer, lernen Neues und übernehmen Verantwortung. Das gilt sowohl für uns selbst als auch für andere.

Unser Stamm wurde 2002 gegründet. Zu dieser Zeit fanden unsere Gruppenstunden in Riem an der Point statt. Damals hatten wir noch wenige Mitglieder, doch sind seitdem stetig gewachsen. Mittlerweile haben wir über 100 Stammesmitglieder.

Bei uns hat jede Person seine Aufgabe. Ob FreiMis, die im Hintergrund einiges an Arbeit leisten; Gruppenleitende, oder Kinder und Jugendliche, die sich in ihrer Stufe ausprobieren wollen, hier findet jeder einen passenden Platz!

Doch was bedeutet Pfadfinden für uns?
Pfadfinden ist mehr als nur gemeinsam wegfahren oder das überall bekannte Halstuch, das beim Versprechen überreicht wird. Wir lernen gemeinsam, wie wichtig Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung sind. Pfadfinder sein bedeutet für uns: miteinander wachsen, die Welt entdecken und lernen, was wirklich wichtig ist.

In unseren wöchentlichen Gruppenstunden, die wir für alle Altersstufen anbieten, wird gebastelt, gespielt, gekocht und Pfadfinderwissen erlernt, aber vor allem gemeinsam gelacht und Spaß gehabt. Unser Fokus liegt auf der zusammen erlebten Gemeinschaft und dem Umgang mit der Natur und Umwelt, ein Thema, das immer mit dem Pfadfinden einhergeht.

Zusätzlich zu den Gruppenstunden, fahren wir unterm Jahr auch weg. Zu unseren jährlichen Fahrten gehört unser Pfingstlager, welches in der Regel in der ersten Woche der Pfingstferien stattfindet. Wir fahren als Stamm auf eine Wiese eines Bauern oder auf einen Zeltplatz und verbringen eine Woche in unseren Zelten, den Jurten. Lagerfeuer, Stockbrot,

Spiele, Wasserspaß – all das und vieles mehr steht dort auf der täglichen Agenda. Außerdem fahren wir im Herbst nochmal für ein Wochenende weg: unser Stammeswochenende. Dabei geht es in ein Haus oder eine Hütte und auch hier ist immer Programm passend zum jeweiligen Motto geboten. Neben Stammesaktionen gibt es auch viele weitere spannende Aktionen im Bezirk oder in den einzelnen Stufen. Also sei gespannt!

Als Teil der Pfarrgemeinde gestalten wir das Gemeindeleben aktiv mit. Wir unterstützen bei Pfarrfesten, kümmern uns Jahr für Jahr um das Osterfeuer und machen seit vielen Jahren das Martinsfeuer mit Kinderpunsch und Glühweinausschank. Außerdem tragen wir jedes Jahr am Heiligen Abend das Friedenslicht in den Kindergottesdienst und in die Christmette hinein. Dieses Licht wird von uns immer am 3. Advent aus der Münchner Frauenkirche abgeholt und in einem Ökumenischen Gottesdienst mit Pfadfindern aus ganz München und dem Umland gefeiert.

Wir haben mit diesem Beitrag dein Interesse geweckt und ihr habt Lust uns kennenzulernen? Dann melde dich bei uns und komm vorbei. Wir freuen uns jederzeit über viele neue Gesichter.

Gut Pfad!
Euer DPSG-Stamm Galileo Galilei

Unsere Gruppenstundenzeiten und die Kontaktdaten der jeweiligen Stufe sowie die Stufenleitenden:

Wölflinge (1.Klasse – 10 Jahre)
Stufenleiter Gruppe 1: Ludwig, Ferdi, Carla
Stufenleiter Gruppe 2: Daniel, Miri L., Jonas
Montag 18.00 Uhr – 19.30 Uhr
woes@dpsg-riem.de
Jupfis (10Jahre – 13 Jahre)
Stufenleiter Gruppe 1: Lukas, Miri A., Josi
Stufenleiter Gruppe 2: Tobi, Lucia, Yannik
Donnerstag Gruppe 1: 18,30 Uhr – 20,00 Uhr
Donnerstag Gruppe 2: 19.00 Uhr – 20.30 Uhr
jupfis@dpsg-riem.de
Pfadis (13 Jahre – 16 Jahre)
Stufenleiter: Auri, Leon, Sven
Mittwoch 19.00 Uhr – 20.30 Uhr
pfadis@dpsg-riem.de
Rover (16 Jahre – 21 Jahre)
Stufenleiter: Teresa, Jonathan
Mittwoch 19.30 Uhr – 21.00 Uhr
rover@dpsg-riem.de
Leitende (ab 18 Jahren)
Vorstände: Jonas, Miriam L.
Alle zwei Wochen montags 19.45 Uhr

Zeltlager 2025

Unser diesjähriges Zeltlager war wieder ein voller Erfolg! Mit knapp 30 Kindern und 15 Lagerleitern starteten wir in die erste Woche. Trotz des Regens zu Beginn ließen sich weder Kinder noch Betreuer die gute Laune nehmen. Gemeinsam erlebten wir abwechslungsreiche Tage mit vielen Gruppenaktivitäten und kreativen Bastelaktionen.

Dank des bunten Programms kam keine Langeweile auf: Fast jeden Abend erwartete die Teilnehmenden ein besonderes Highlight – ob Spieleabend, Nachtwanderung oder spannende Challenges. Die Nächte ließen wir am Lagerfeuer ausklingen, begleitet von Gesang und interessanten Gesprächen.

Ein besonderes Erlebnis waren auch unsere beiden Gottesdienste, die in beiden Zeltlagerwochen von unserem Pfarrer Arkadius Czempik zelebriert wurden – einmal bei strahlendem Sonnenschein und einmal bei eher wechselhaftem Wetter.

Die Zeit in Scheyern zeigt uns immer wieder, wie sehr die Gemeinschaft in dieser Woche wächst: Kinder und junge Erwachsene rücken näher zusammen, lernen voneinander und füreinander da zu sein.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Lagerleitern und Helfern, die dieses wunderbare Zeltlager möglich gemacht haben!

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr!

Lara Vigano

Ein Kinderchor für den Pfarrverband
Interview mit Chorleiterin Regina Schmid

Seit Ende der Osterferien haben wir in unserem Pfarrverband einen neuen Kinderchor. Nach den ersten Auftritten wollen wir euch Chorleiterin Regina Schmid hier etwas näher vorstellen.

Hallo Regina, schön, dass du dir Zeit für den Pfarrbrief nimmst! Was hat dich dazu bewogen, einen Kinderchor hier in unserem Pfarrverband ins Leben zu rufen?

Die Idee, einen Kinderchor zu gründen, hatte ich schon vor längerer Zeit. Durch meine eigenen Kinder, mit denen ich immer viel gesungen habe, habe ich viele schöne Lieder entdeckt, von denen ich dachte, man könnte sie gut mit einem Kinderchor singen. Außerdem finde ich das Musizieren mit Kindern sehr faszinierend und bereichernd. Ich staune immer wieder, wie schnell die Kleinen sich eine Melodie und auch die Texte einprägen können. Zufälligerweise bin ich vor ungefähr einem Jahr mit unserem Pfarrer Arkadiusz Czempik darüber ins Gespräch gekommen und es stellte sich heraus, dass er sich bereits seit längerem einen Kinderchor für unseren Pfarrverband gewünscht hat.

Nach einiger Vorbereitung und mit tatkräftiger Unterstützung von Florian Spensberger, der die Kinder am Klavier begleitet, haben wir dann im April mit den Proben begonnen und ich freue mich sehr, dass der Kinderchor so gut angenommen wird.

Wie oft singt ihr miteinander und wie viele Kinder sind schon dabei?

Wir proben einmal die Woche, immer montags von 16.30 Uhr bis 17.15 Uhr im Pfarrsaal. Mittlerweile sind etwas mehr als 20 Sängerinnen und Sänger zwischen 5 und 11 Jahren dabei und natürlich sind neue Kinder jederzeit herzlich willkommen!

Bist du denn selbst ausgebildete Musiklehrerin?

Lehrerin schon, aber nicht für Musik (lacht). Ich bin Realschullehrerin für Englisch und Französisch und unterrichte normalerweise eher Jugendliche. Somit sind die Singstunden mit den Kindern eine schöne Abwechslung. Und natürlich ist der Kinderchor ja kein Unterricht, das Wichtigste ist, dass die Kinder Spaß am Singen haben und dies bei unseren Auftritten vor der Gemeinde auch zeigen dürfen.

Apropos Auftritte: Wie oft seid ihr bisher schon aufgetreten und wann?

Unsere „Premiere“ hatten wir am Patroziniums-Gottesdienst am 29. Juni 2025 in St. Peter und Paul, bei dem wir gleichzeitig auch Fronleichnam gefeiert haben. Am 5. Oktober haben wir an Erntedank beim Feldgottesdienst gesungen und auch beim Abschied von Pfarrer Czempik am 16. November waren wir dabei. Die Kinder sind bei jedem Auftritt super, sie singen laut und kräftig mit und begeistern die Gemeinde. Weitere geplante Auftritte sind im Advent und an Heilig Abend.

Welche Lieder singt ihr eigentlich?
Unser Repertoire ist relativ bunt gemischt. Für die Gottesdienste proben wir Lieder wie zum Beispiel „Danke für diesen guten Morgen“ oder „Du hast uns deine Welt geschenkt“. Um ein bisschen Abwechslung in die Singstunden reinzubringen, singen wir aber auch bekannte Kinderlieder oder bayerisches Liedgut. Ein Highlight der Kinder ist unser „Gockel-Lied“, das wir auch beim Pfarrfest aufgeführt haben. Das passt ja auch perfekt zu unseren Hühnern und dem Gockel im Pfarrgarten.

Vielen Dank, dass du dir Zeit für uns genommen hast, Regina.
Sehr gerne – es hat mich sehr gefreut!

Interview: Redaktionsteam

Das Zauberwort der Adventszeit: Dankbarkeit

Wie Lara und Lars einen ganz besonderen Adventskalender erschaffen.

„Ich hab ein Zauberwort entdeckt!“ Mit diesen Worten stürmte Lara ins Kinderzimmer, wo ihr Bruder Lars missmutig in einer Ecke saß. „Was soll das schon sein? Es ist doch eh alles nur noch blöd. In der Mathearbeit habe ich eine Fünf bekommen, beim Fußball lassen sie mich nicht mitspielen, weil ich angeblich nicht gut genug bin, und jetzt darf ich auch nicht mal mehr am Computer spielen.“

Bevor Lars Luft holen konnte, um seine lange Liste von doofen Sachen weiter aufzuzählen, fiel Lara ihm ins Wort: „Oh doch, es gibt ein Zauberwort, das alles anders macht.

Es heißt ‚Danke!' Oma hat es mir erzählt. Ich habe es ausprobiert und überlegt, wofür ich alles dankbar sein kann.

Zuerst ist mir nicht viel eingefallen, aber dann immer mehr. Ich bin dankbar dafür, dass die Sonne scheint, dass das Frühstück heute Morgen so lecker war, dass ich in die Schule gehen darf …" Lara war richtig in Fahrt. „Überlege doch auch mal, wofür du dankbar bist. Auf einmal siehst du alles mit neuen Augen, und sogar das Blöde ist auf einmal weniger blöd."

„Wenn du das so siehst ... Also gut. Ich finde es gut, dass Sven mir sein Skateboard geliehen hat, dass Bello sich immer so freut, wenn ich nach Hause komme, und auch, dass ich mein Fahrrad allein reparieren konnte … und außerdem …" Bevor Lars weiterreden konnte, hatte Lara eine Idee.

„Es ist doch bald Weihnachten. Wie wäre es, wenn wir jeden Tag überlegen, wofür wir an diesem Tag dankbar sein können, und das aufschreiben? Oh ja, wir machen uns einen ‚Dank-Adventskalender' mit 24 Dank-Sternen. Dann haben wir bis Weihnachten ganz viele gute Dinge gesammelt, über die wir uns freuen können."

Voller Eifer malten die Geschwister 24 bunte Sterne, schnitten sie aus und befestigten sie an einem langen roten Band. Auf jedem Stern stand in großen Buchstaben „DANKE".

„Jetzt müssen wir nur noch bis zum ersten Advent warten, dann können wir anfangen, aufzuschreiben, wofür wir dankbar sind", sagte Lars. Aber was das sein könnte, darüber könnten sie sofort nachdenken. Da waren sich beide einig.

Den Danke-Adventskalender selber basteln

Wenn ihr auch einen Adventskalender mit dem Zauberwort „DANKE" machen wollt, ist das ganz einfach. Alles, was ihr braucht, sind Papier, Kordel, Farbstifte und ein langes Band. Ihr könnt unseren Stern kopieren und bunt ausmalen oder euren eigenen Stern gestalten. Lasst genug Platz für eure Dankbarkeits-Ideen (oder nehmt dafür die Rückseite) und vergesst nicht, auf jeden Stern eine Zahl von 1 bis 24 zu schreiben. Schneidet die Sterne aus und befestigt sie, wie Lara und Lars, mit Kordel an dem Band. Oder nehmt dafür Wäscheklammern, wie auf den Fotos zu sehen. Das Band könnt ihr im Zimmer an der Wand aufhängen oder später auch als Girlande am Weihnachtsbaum befestigen.

Geschenk-Tipp
Den Danke-Adventskalender könnt ihr auch für Mama, Papa, einen Freund, eine Freundin oder einen anderen lieben Menschen gestalten. Schreibt dann einfach auf den Stern die Dinge, für die ihr ihnen „Danke" sagen wollt.

Anna Zeis-Ziegler, In: Pfarrbriefservice.de

Schule statt Fabrik

Der Fokus der Sternsingeraktion 2026 liegt auf dem Recht auf Bildung für Kinder in Bangladesch und der ganzen Welt. Als Kinderarbeit bezeichnet man Einkommen schaffende Tätigkeiten, für die Kinder zu jung sind, die sie vom Schulbesuch abhalten und die ihrer Gesundheit und Entwicklung schaden.

Die Weltgemeinschaft hat ihr Ziel, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden, nicht erreicht. 138 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten. Produkte aus Kinderarbeit gelangen auch in Deutschland in den Handel. Partnerorganisationen der Sternsinger setzen sich in vielen Ländern dafür ein, arbeitenden Kindern und Jugendlichen, einen Abschluss z. B. an Abendschulen zu ermöglichen. Sie sensibilisieren Eltern, Gemeinden, Unternehmen und Behörden für Kinderrechte, insbesondere für die Rechte auf Schutz und Bildung.

Die Aktion Dreikönigssingen 2026 ermutigt Kinder und Erwachsene in Deutschland, sich gegen Kinderarbeit einzusetzen – im eigenen Umfeld, beim eigenen Konsum und durch den Einsatz beim Sternsingen. Um vom 3. bis 6. Januar 2026 unseren Gemeindemitgliedern in St. Peter und Paul sowie St Martin den Sternsingersegen in ihre Häuser zu bringen und in Gottesdiensten präsent zu sein, zählen wir wieder auf zahlreiche begeisterte Sternsinger. Wenn auch Du schon immer mal in königlicher Mission unterwegs sein und dabei auch noch anderen Menschen eine Freude machen wolltest, mach mit bei den Sternsingern! Dabei sein können alle ab 9 Jahren. Ob einen oder alle Tage, jede Unterstützung ist herzlich willkommen.

Sternsinger in St. Peter und Paul und St. Martin
Um weitere Details zu besprechen, treffen wir uns am Sonntag, den 30. November 2025 um 11.00 Uhr (bzw. nach dem Gottesdienst) im Pfarrheim. Weitere Informationen zum Beispiel wann wir in Ihrem Gebiet sind, oder wo Sie sich für einen Besuch der Sternsinger melden können, werden zwischen den Jahren auf unserer Homepage und im Schaukasten veröffentlicht. Für alle weiteren Fragen sendet uns gerne eine Email an:nzens@ea.eomuc.de

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20✳C+M+B+26

Sternsinger in St. Florian
Die Kinder in St. Florian sind am Nachmittag des 6. Januar unterwegs im Pfarrgebiet. Zum Sternsingen anmelden kann man sich bis zum 8. Dezember über die Flyer, die in der Kirche ausliegen. Es gibt drei Vorbereitungstreffen, am 12. und 19. Dezember sowie 5. Januar, jeweils um 16.00 Uhr. Nähere Informationen dazu finden Sie in den Flyern. Wer besucht werden möchte, kann sich dafür ebenfalls über ausliegende Handzettel melden.

Rettet unsere Welt – Zukunft Amazonas
Adveniat-Weihnachtsaktion 2025

Der Amazonas-Regenwald steht kurz vor dem Kipppunkt – mit dramatischen Folgen für das globale Klima und die indigene Bevölkerung vor Ort. Unter dem Motto „Rettet unsere Welt – Zukunft Amazonas“ stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat bei der diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion der katholischen Kirche die Rechte und das Überleben der indigenen Gemeinschaften in den Mittelpunkt.

Die Indigenen Amazoniens leben im Einklang mit der Natur und bewahren als „Hüter der Schöpfung“ die grüne Lunge unserer Erde. Doch wirtschaftliche Interessen und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen bedrohen ihre Existenz. Gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen unterstützt Adveniat die Menschen vor Ort im Kampf gegen illegale Abholzung, Umweltverschmutzung und Landraub.

In Manaus etwa schafft Schwester Elis dos Santos mit der Casa Amazônica Perspektiven für benachteiligte Stadtviertel: Gemeinschaftsgärten, Recyclingprojekte und alternative Medizin stärken das Selbstbewusstsein und die Solidarität. Im peruanischen Regenwald kämpft Lucero Guillén, Anwältin für indigene Rechte, gegen die zerstörerischen Folgen der Erdölförderung. Und im brasilianischen Bundesstaat Bahia steht Bischof Dom Vicente Ferreira an der Seite von Quilombo-Gemeinschaften, die sich gegen giftige Minenabfälle zur Wehr setzen.

Adveniat ruft zur Solidarität auf – für eine Zukunft, in der die Stimme der Indigenen gehört wird und der Regenwald als globales Gemeingut bewahrt bleibt.

Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Projekte in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Quelle: Pressemitteilung Adveniat, In: Pfarrbriefservice.de

Was ist eigentlich eine „Messintention“ und ein „Messstipendium“?

Der Heilige Pfarrer von Ars hat einmal gesagt: „Es gibt nichts, was der Eucharistie an Größe gleichkäme!“. Und der am 7. September heiliggesprochene Carlo Acutis bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: „Die Hl. Eucharistie ist meine Autobahn in den Himmel!“

Das, was diese zwei Heiligen also als für sich so wertvoll erkannt haben, dürfen auch wir in unserer Zeit als kostbar und als „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (Zweites Vatikanische Konzil) immer tiefer entdecken. Wenn wir die Hl. Messe, die Eucharistie feiern, dann wird Jesus Hingabe im Abendmahlssaal, sein Leiden und Sterben, sowie seine Auferstehung gegenwärtig. Wir werden dann wahrlich mit hineingenommen in das Geheimnis des Glaubens: Gott wird gegenwärtig unter uns! Darum ist diese Feier wie eine Quelle, aus der wir durch das Mitfeiern, das Hören auf Gottes Wort und den Empfang der Kommunion reichlich schöpfen dürfen.

Dabei müssen wir unterscheiden: die Feier der Hl. Messe ist wie eine allgemeine Quelle für die ganze Welt, für alle Lebenden und Verstorbenen. Zum anderen erhalten wir persönlich bei der Mitfeier der Eucharistie besondere Gnaden, die wir, wenn wir dafür offen sind, für uns aber auch stellvertretend für Andere, ganz besonders für unsere lieben Verstorbenen erbitten dürfen.

Das sind die sogenannten „Messintentionen“. Diese haben eine lange Tradition und sind bereits aus dem zweiten Jahrhundert überliefert. Seit Alters her ist es üblich, dass ganz besonders für die Verstorbenen Heilige Messen gefeiert werden.

Messintentionen sind das wertvollste Geschenk, das Sie Ihren verstorbenen Angehörigen machen können! Auch für die Lebenden und ihre manchmal schwierigen Lebenssituationen kann man eine Hl. Messe feiern lassen. Wenn wir im Volksmund sagen, wir „bestellen eine Heilige Messe“, kaufen wir sie natürlich nicht. Eine Hl. Messe ist unendlich wertvoll und nicht bezahlbar! Der symbolische Betrag von fünf Euro in unserem Erzbistum für eine Messintention, weist uns darauf hin, dass wir persönlich etwas in die Hl. Messe mit hineinlegen und einen Beitrag dafür leisten wollen.

Noch wichtiger ist aber, dass wir mit unserem Herzen die Bitte für eine Person oder das Anliegen im Gottesdienst vor Gott bringen. Der Erlös der Messintentionen kommt in vielen Ländern direkt der Pfarrei oder den Seelsorgern zugute, die nicht wie in Deutschland ein fixes Gehalt bekommen.

Da jeder Priester für jede Heilige Messe nur eine Intention annehmen kann, werden alle weiteren Messintentionen zwar als Gebetsanliegen hierbei genauso genannt, aber als sogenanntes „Messstipendium“ anderswo, meist in ärmeren Ländern, wo es mehr Priester gibt als bei uns, gefeiert. Dorthin werden die Angaben für die Messintentionen und der entsprechende Beitrag geschickt.

Im Kirchenrecht wird den Priestern eindringlich empfohlen, „die Messe, auch wenn sie kein Messtipendium erhalten haben, nach Meinung der Gläubigen, vor allem der Bedürftigen zu feiern.“ (Can. 945 §2)

Für mich als Priester ist das eine schöne Gelegenheit, die vielen Anliegen, Nöte und Sorgen, die einem in der Pfarrei anvertraut werden, ganz konkret Gott anzuvertrauen.

In der Eucharistiefeier schenkt sich Jesus uns ganz und gibt sich für uns hin. Als Antwort lädt er uns ein, sich Ihm zu schenken – mit allem, was wir sind und haben.

Ein konkretes Zeichen, dass es einem ein Herzensanliegen ist, dass zum Beispiel ein verstorbener Angehöriger ewigen Frieden bei Gott findet, und dass man diesem weiterhin nahe und verbunden sein möchte, kann das Aufgeben von Messintentionen sein. Das ist dann immer auch eine schöne Gelegenheit, gerade beim Jahrestag die Angehörigen zu versammeln, um so gemeinsam für den lieben Verstorbenen zu beten.

Außerdem ist die Messintention, die öffentlich im Gottesdienst genannt wird, auch eine schöne Möglichkeit, dass sich alle Gläubigen dem Gebet anschließen. Die Mitfeiernden, die ganze Pfarrei, ja die ganze Kirche stellt sich sozusagen hinter dieses Anliegen und bringt es mit vor Gott. Darüber hinaus kann das Gebet in einem konkreten Anliegen helfen, dass man die Hl. Messe noch bewusster mitfeiert und ihren kostbaren Wert, diese Autobahn in den Himmel erkennt.

Gregor Schweizer, Pfarrvikar

Das Küken-Wunder von Trudering

Es ist wahrlich ein kleines Wunder, das hier mitten in Trudering passiert ist. „Es ist schön zu sehen, wie die Schöpfung funktioniert“, sagt Pfarrvikar Gregor Schweizer und setzt sich ein gelbes Küken auf den Kopf. Es piept und tapst auf seinen Haaren herum. Dann hebt es der 35-Jährige zu seinen vier Geschwistern in den Stall. Die Mutter nimmt das Kleine gackernd unter ihre Fittiche.

Eigentlich handelt es sich um die Ziehmutter. Denn das Erstaunliche ist: Die fünf Küken sind aus Supermarkt-Eiern geschlüpft.

Die fünf Hühnerküken sind vor Kurzem im Pfarrgarten von St. Peter und Paul in Kirchtrudering auf die Welt gekommen.

Seit dieser Zeit befindet sich der katholische Pfarrverband Vier Heilige Trudering Riem im Glück.

Die Vorgeschichte: Gregor Schweizer wuchs auf einem Bauernhof im schwäbischen Zußdorf auf. Mit landwirtschaftlichen Belangen kennt sich der Geistliche aus. Als Pfarrvikar in Gräfelfing wohnte er in einer Priester-WG. Weil sein Mitbewohner viele Eier aß, besorgte Schweizer Hühner. „Als Schwabe wollte ich sparsam sein."

Im September 2024 kam er nach Trudering. Bald sehnte er sich nach Hühnern. Und baute den maroden Glühweinstand der Pfarrjugend in einen Stall um. Bei einem Züchter besorgte er zwölf Hennen: „Zwölf ist eine biblische Zahl." Man denke an die zwölf Jünger Jesu oder die zwölf Stämme Israels. Er organisierte Familien, die als Hühnerpaten zum Füttern kommen. „Dafür kriegen sie Eier."

Plötzlich fing eine der weißen Sussex-Hennen an zu glucken, wollte Eier bebrüten. Weil im Pfarrgarten kein Gockel lebt, der Eier hätte befruchten können, wären eigentlich nie Küken rausgekommen. Doch der Pfarrer spielte ein bisschen Gott – und griff in die Schöpfung ein. Er kaufte sechs Bio-Eier im Supermarkt. Diese markierte er mit Herzen und legte sie in die Nester im Stall. Die Glucke bebrütete sie sofort.

Gregor Schweizer wusste: „Bei Bio-Eiern aus dem Supermarkt ist es nicht unwahrscheinlich, dass Küken schlüpfen." Denn bei Bio- oder Freiland-Eiern könne es vorkommen, dass Eier befruchtet sind, weil sich Hähne unter den Hennen befinden.

Wolfgang Schleicher, Geschäftsführer der Deutschen Geflügelwirtschaft, sagt dazu: „Sofern ein Ei befruchtet ist, ist es theoretisch möglich, dass bei richtiger Bruttechnik aus dem Ei ein Küken schlüpfen kann." Das gelte grundsätzlich und hänge nicht mit der Haltungsform zusammen. Auch bei konventioneller Haltung lebten vereinzelt Hähne unter den Hennen. „Das dient der Abwehr von Raubvögeln."

Der Pfarrer hatte die Hoffnung fast aufgegeben: „Die 21 Tage Brutzeit waren überschritten." Doch am 28. Juni passierte das Wunder: Paten schickten ihm Fotos vom ersten Küken. „Ich konnte es kaum glauben." An den Folgetagen schlüpften die restlichen vier. „Die weiße Henne nahm sie unter ihre Flügel." Eines der Herz-Eier blieb unverändert.

Seither haben Pfarrer und Paten viel zu tun: Sie füttern die Küken mit gekochten Eiern. „Sie sind ganz schön gewachsen", sagt Gregor Schweizer. Damit Fuchs und Habicht die Kleinen nicht erwischen, bleiben sie vorerst im Stall. Im Ort sind die flauschigen Tierchen eine Attraktion: Aus Kindergarten und Grundschule waren Kinder zu Besuch. Jedem gab der Pfarrer einen Zettel mit einem passenden Bibelzitat aus dem Matthäus-Evangelium: „Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber ihr habt nicht gewollt."

Der Pfarrer findet: „Das ist eine schöne Chance, Kinder zu erreichen."

Marlene Kadach
Münchner Merkur, Ausgabe vom 11. Juli 2025
Foto: Jens Hartmann

GEMEINSAM GESTALTEN *gefällt mir*

PFARRGEMEINDERATS-WAHL 1. MÄRZ 2026

Alle vier Jahre wählen die Katholikinnen und Katholiken jeder Pfarrei neue Vertreterinnen und Vertreter des Pfarrgemeinderates (PGR). Am 1. März 2026 ist es wieder soweit und Sie alle, liebe Gemeinde, sind aufgerufen, einen neuen PGR zu wählen. Die Pfarrgemeinderatswahl legitimiert die PGR-Mitglieder, die Gläubigen in einer Pfarrgemeinde zu repräsentieren und in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend, koordinierend oder beschließend mitzuwirken. Das mag nicht immer einfach sein, ist aber ein wichtiger Bestandteil der Gemeindearbeit.

In unserer Pfarrei werden auch immer engagierte Frauen und Männer gesucht, die sich vorstellen können, für den PGR zu kandidieren. Ob fest in den verschiedenen Ausschüssen oder nur ab und zu bei bestimmten Anlässen, das mag erst einmal dahingestellt sein. Viel wichtiger ist, sein Engagement aktiv in die Gemeinde einzubringen.

Die Amtszeit des PGR beträgt vier Jahre. Gewählt werden kann, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat und katholischer Christ ist; wählen kann, wer das 14. Lebensjahr vollendet hat. Auch dieses Mal wird die Stimmabgabe wieder online möglich sein.

Nehmen Sie Ihr Stimmrecht zur PGR-Wahl wahr. Und wenn Sie sich gerne aktiv im PGR einbringen möchten, freuen wir uns über Ihre Kandidatur! Weitere Informationen gibt Ihnen gerne PGR-Vorsitzender Alexander Schmid.

Alexander Schmid ist per E-Mail erreichbar unter:
alexander.schmid@mnet-online.de alternativ kann auch das Pfarrbüro den Kontakt für Sie herstellen.

Der Engel sagte zu ihnen:

Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude,
die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;
er ist der Christus, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden,
das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

LK 2,10-12